*Guten Abend meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Festgäste,
guten Abend Herr Landrat, grüß euch liebe Schülerinnen
und Schüler,*

wenn im Fernsehen große Preisverleihungen übertragen werden, dann lobt meist ein Schauspieler den Schauspieler, ein Schriftsteller den anderen Schriftsteller und ein Sportler wieder einen anderen Sportler.

Auch unsere jungen Musikanten hier auf der Bühne bekommen heute einen Preis und haben sich einen Laudator gesucht. Aber keinen Musiker, auch nicht ihren Schulleiter. Nicht ganz so ungewöhnlich, wie man vielleicht denken könnte.

Aus deren Mund sind sie ja schon so oft gelobt worden, bei vielen Konzerten hier im Saal, bei noch mehr Schulveranstaltungen, die sie musikalisch umrahmt haben, bei Festen und Feiern aller Art. Solches Lob freut sie zwar auch immer wieder, aber sie sind es halt schon gewohnt.

Die heutige Auszeichnung- der Kulturförderpreis des Landkreises Starnberg - ist etwas ganz besonderes für sie, wahrscheinlich etwas Einmaliges.

Und da haben sie sich wohl gedacht:

Zur Feier des Tages muss uns mal einer loben - ob er will oder nicht- der sonst oft eher das Gegenteil tut.

Wir nehmen als Laudator den Mathematiklehrer.

Und der steht jetzt vor Ihnen meine Damen und Herren und freut sich doch, dass auch er einmal so viele Schülerinnen und Schüler auf einmal loben darf. Wahrscheinlich auch ein einmaliger Vorgang in seiner Schullaufbahn.

„Die Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen hat sich allseits einen erstklassigen Ruf erworben“, so beginnt das Vorschlagschreiben an das Landratsamt Starnberg für diesen Preis.

Folglich habe ich mich als Vorbereitung für diese Laudatio als erstes daran gemacht, einfach die Bausteine dieses guten Rufes zusammenzutragen, in der zunächst naiven Absicht sie heute alle hier zu Gehör zu bringen. Bald waren mehrere Seiten notiert über regelmäßige Frühlings-, Weihnachts- und Kirchenkonzerte, über Festakte, CD-Produktionen, erhaltene Auszeichnungen, wie etwa der 1. Preis für Bläserklassen in Oberbayern oder der Kulturpreis der Gemeinde Berg und viele andere Dinge.

Bald bin davon abgekommen, Ihnen die komplette Chronologie der Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen von 1992 bis 2008 vorzutragen und spürte und spüre auch hier Erleichterung darüber, weil sich - in heutigen Maßeinheiten ausgedrückt - diese Laudatio dadurch von 531 auf 33,5 Kilobyte verkürzt hat.

Einzelne - vielleicht sogar subjektive - Momentaufnahmen, denke ich, sind oft aussagekräftiger als eine lückenlose Dokumentation von Fakten.

Jedes Jahr Mitte September nehmen an unserer Schule neue 5. Kläßler zum ersten mal ein Musikinstrument in die Hand. Da sieht man zarte Mädchen, die sich ganz vorsichtig eine Flöte oder Klarinette nehmen, aber auch kräftige Buben, die gleich eine Tuba packen, und versuchen zusammen mit ihr zunächst einmal das Gleichgewicht zu halten.

Bald wird man Ohrenzeuge der ersten Proben.

Mir als Mathematiklehrer, - wie gesagt kein Musikfachmann-, fällt doch die recht robuste erste Klangerzeugung auf und beim neugierigen Blick durch ein Fenster des Musiksaals kommt mir unwillkürlich das Musical: „Der kleine Horrorladen“ in den Sinn.

Doch schon einige Monate später - man traut seinen Ohren kaum - glaubt man bei den Proben der Bläserklasse 5 eine Melodie erkannt zu haben.

Ja eindeutig: „Lasst uns froh und munter sein, ..lustig, lustig trallalala klingt es durch den musischen Trakt, auch wenn die Melodie beim trallalala oft abrupt wieder endet, was manchem Schlager gar nicht schaden würde.

Dann wieder vier Wochen später hebt sich der Vorhang hier in der Schlossberghalle zum Weihnachtskonzert.

Und da sitzen sie auf der Bühne fein herausgeputzt, („*G'waschn, g'schneitzt und kammpet!*“ wie man in Bayern sagt) etwas aufgeregt zwar, aber hochkonzentriert- selbst die größten Spitzbuben, die ich vom Pausenhof her kenne- harmonieren miteinander und spielen ihre Stücke nahezu fehlerfrei.

Kultur, meine Damen und Herren setzt kultivieren, also harte Arbeit voraus. Was das im Bereich der Musik bedeutet, lässt sich jedes Jahr gerade am Beispiel der Bläserklassen miterleben und sie sind ja die Grundlage, sozusagen der „Pflanzgarten“ für diese blühende Big Band, die heute hier ausgezeichnet wird.

Der Volksmund sagt zu Recht: “ Zu jedem kultivierten Rosenbeet gehört auch ein Gärtner mit Spaten“.

Einer, der in harter Arbeit bei Wind und Wetter, manchmal, wenn es hitzig wird, auch mit hochrotem Kopf seine Arbeit dennoch tut.

Sie wissen natürlich welchen Gärtner ich meine.

Es ist der Gründer und Leiter, ja Gehirn und besonders das Herz der Big Band des Gymnasiums Kempfenhausen, ein ganz lieber Kollege und Freund noch dazu:

Steffen Lüdecke.

Ein Gärtner, der sich damit abzufinden weis, dass er jedes Jahr einige seiner schönsten Pflanzen hergeben muss. Einer, der den Garten nicht von einem Vorgänger übernommen, sondern ihn auf brach liegendem, aber fruchtbarem Boden, vor 16 Jahren selbst angelegt, ein Lebenswerk sozusagen begonnen hat.

Steffen Lüdecke kam 1986 an das Gymnasium Kempfenhausen, die Big Band gibt es seit 1992.

Sie sehen: Allein die Rodungsarbeiten für den Garten haben sich sechs Jahre hingezogen.

Vielleicht ein kurzer Spot - wie man heute sagt- dorthin zurück:

Montag 18. Dezember 1989 Weihnachtskonzert der Schule: Ich zähle 9 Bläser - 7 Schüler, 2 Lehrer.
Nicht Big- sondern Small Band damals noch.

Ja, kultivieren und Kultur pflegen ist eben - wie gesagt - harte Geduldsarbeit, aber wenn man es gut macht, glaube ich, hat man nach 15 Jahren einen Kulturförderpreis schon verdient.

Ab 1992 setzte dann das Wachstum im Big Band Garten rapide ein.

Als Mathematiker habe ich aus den mir zur Verfügung stehenden Zahlen errechnet, dass die mittlere jährliche Zuwachsrate der Big Band ca. 15% beträgt. Geht man nun vom heutigen Bestand (ca. 60 Mitglieder) aus, so werden es - wenn man eine übliche Wachstumsfunktion ansetzt - bis zur Pensionierung von Steffen Lüdecke, im August 2021 ca. 420 Mitglieder sein.

Wenn dann noch, wie immer, viele Ehemalige zu den Konzerten kommen, wirst Du lieber Steffen einst bestimmt als „**Gotthilf Fischer**“ der Blasmusik in die Geschichte eingehen.

Im Ernst, meine Damen und Herren, die eigentliche Größe der Big-Band des Gymnasiums Kempfenhausen liegt natürlich nicht in ihrer zahlenmäßigen Größe. Was ihren Wert wirklich ausmacht, kommt in einem Zitat von Martin Luther zum Ausdruck:

„Musica ist eine Disziplin, so die Leute (hier: Schüler) gelinder und sanftmütig, sittsam und vernünftiger macht“.

„Teamfähig“ hätte Luther gewiss noch hinzugefügt, wenn er heute leben würde.

Der hohe **pädagogische Wert**, der durch gemeinsames musizieren, innerhalb der Schulgemeinschaft erreicht wird, er ist unbezahlbar. Viel höher einzuschätzen, als die sicherlich für eine Schule und ihr Umfeld auch sehr angenehme und positive Außenwirkung.

„Im Wesen der Musik liegt es Freude zu bereiten“, sagt Aristoteles.

Wer jeden Morgen mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zur Schule fährt, bemerkt, dass Freude in vielen Schüleraugen verloren gegangen ist. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Wer bei einem Konzert des Gymnasiums Kempfenhausen hier in der Schlossberghalle genau hinsieht, der kann erleben, dass es möglich ist, diese Freude doch wieder zu entfachen.

Ich persönlich spüre sie ganz besonders immer gegen 22.15 Uhr, wenn die ausverkaufte Halle noch eine Zugabe fordert. Dann stehen sie unter Volldampf und nehmen volle Fahrt auf die Mädels und Jungs von der Big Band.

Und selbst die Augen vom Steffen leuchten dann entspannt. Ich weis, dann fühlt er sich, dann fühlt er sich als Dirigent ..

wie ein Lockführer im Cockpit einer 41018.

Sie denken jetzt, meine Damen und Herren: Ein neuer Vergleich?

Zuerst der Gärtner, jetzt der Lockführer ?

Sie täuschen sich: Gärtner hat er zwar nicht gelernt - das war ein Bild - aber ausgebildeter Dampflockführer ist er seit 1988 wirklich und die 41018 ist neben seiner Big Band seine weitere große Liebe.

Dass auch **ihr** weiterhin, liebe Schülerinnen und Schüler, soviel Freude an der Musik habt, wie euer Chef, das wünsche ich euch und gratuliere jetzt im Namen unserer gesamten Schulfamilie und aller hier Anwesenden ganz herzlich zu dieser Auszeichnung.

Ich weis, wie viel Zeit ihr für die Musik opfert, den Freitagnachmittag zum Beispiel, wenn alle anderen nach Hause oder im Sommer an den See gehen. Es ist keine verlorene Zeit in eurem Leben, sondern sogar Lebenshilfe, sagt ein Physiker, - ihr wisst schon - der mit der Pflöckchen und dem weißen Wuschelkopf. Der hat einmal gesagt:

„ Wenn selbst ich gar nicht weiter weis, dann hilft mir immer noch die Musik“.

„ Musik ist angenehm zu hören, doch ewig braucht sie nicht zu währen“ (Wilhelm Busch)

Gleiches gilt für eine Laudatio.

Dennoch möchte ich es zum Schluss nicht versäumen, auch dem Hauptpreisträger des heutigen Abends, Herrn Ingolf Turban im Namen unserer Big Band und des

ganzen Landschulheims Kempfenhausen zu seiner Auszeichnung ganz herzlich zu gratulieren.

In den letzten Tagen habe ich mehrmals von unseren jungen Musikanten gehört, dass es eine ganz besondere Freude und Ansporn ist, zusammen mit einem so renommierten Künstler einmal zu spielen und , - sozusagen auf Augenhöhe - ausgezeichnet zu werden.

„Ein Freudenfeuer aus der Heimat“ ist diese Auszeichnung für Sie Herr Professor Turban, habe ich gelesen.

In Anlehnung daran sei es mir erlaubt zu sagen, dass der Kulturförderpreis des Landkreises Starnberg für unsere jungen Musikanten schöner ist als ein „Prachtfeuerwerk“ über dem Starnberger See.

Ich danke deshalb allen die diese Auszeichnung ermöglicht haben,
und Ihnen meine Damen und Herren für Ihre Aufmerksamkeit.